

Projektskizze

Rosenkranzkapelle Friesack



1925



heute

Raum – Erinnerung – Leben

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Projektskizze	4
Kurzbeschreibung des Projekts	4
Was ist konkret geplant?	4
Was soll mit welchen Maßnahmen erreicht werden?	4
Welche Effekte sind für das Havelland möglich?	5
Wofür sollen die Mittel verwendet werden?	5
Wie kann der Erfolg der Maßnahme gemessen werden?	5
Realisierungszeitraum?	6
1. Abschnitt (2016):	6
2. Abschnitt (2017):	6
Verknüpfung/Bezug	7
Handlungsfelder und Effekte	7
Tourismus auf dem Land	7
Kultur erleben	7
Lebensqualität auf dem Land	8
Mögliche Auswirkungen	9
Ist das Projekt zukunftsfähig und nachhaltig?	9
Thematische Kooperationen ausbauen - Friesack als Bindeglied nach Nordwesten!	9
Kosten- und Finanzierungsplan	10
Anhang	11
Fotos	11
Pläne	11
Zeitungsausschnitte	11

deo iuvante Friesack e.V.

c/o Matthias Rehder (Vorsitzender)
 Birkenstraße 32, 14662 Mühlenberge
 Matthias.rehder@deo-iuvante-havelland.de
 www.deo-iuvante-havelland.de

Vorwort

Am 18. August 2010 ist **deo iuvante Friesack e.V.** (deo iuvante = Mit Gottes Hilfe) von 12 Friesacker Katholiken als gemeinnütziger eingetragener Verein gegründet worden. Wir haben aktuell 22 zahlende Mitglieder und einen großen Freundeskreis. Wir verstehen uns nicht als Kirchbauverein im engeren Sinne, sondern engagieren uns als katholische Christen in Brandenburg im Ländchen Friesack.

Warum das Engagement u.a. auch für das Kapellengebäude?

Die Katholische Gemeinde Rosenkranz Friesack entstand im 19. Jahrhundert nach der Reformation neu aus einer von Laien getragenen Gemeinschaft von (wohl überwiegend) zugezogenen Katholiken. 1852 kann die erste Hl. Messe, 312 Jahre nach der Reformation, durch Missionsvikar Eduard Müller, einem Zeitgenossen, Weggefährten und Freund Adolph Kolpings, in Friesack gefeiert werden. Als Datum der Gemeindegründung wird der 28.10.1853 angegeben.

1878 wurde die heutige Kapelle in der Rhinstraße im Preußisch-Protestantischen Kulturkampf als Fotoatelier in Privatinitiative durch den katholischen Laien Alfred Bode errichtet, nachdem ein Bauantrag der Kirchengemeinde abgelehnt worden war. Sie ist - mindestens im westlichen Brandenburg - die älteste genutzte Katholische Kirche, und wurde am 21.11.1878 benediziert. Der erste Pfarrer kam (erst) 1925 in die Gemeinde. Der letzte verließ 2004 die Gemeinde; damit lebt der Gemeindeteil fast genauso lange „auf sich selbst gestellt“ wie mit einem Geistlichen „vor Ort“.

Von 1927 – 1935 wirkte hier Pfarrer Albert Willimsky, dessen Namen aufgrund einer Umbenennungsentscheidung der Stadt Friesack seit dem 31.03.2015 der Weg vor der Kapelle trägt. Pfarrer Willimsky war ein entschiedener Gegner des Nationalsozialismus und setzte sich nachdrücklich für zugezogene Ausländer, seinerzeit vor allem polnische Wanderarbeiter ein. Er geriet in Streit mit den Nazis, musste Friesack verlassen, wurde noch zweimal versetzt und starb am 22.02.1940 als erster Katholischer Priester im Bistum Berlin im KZ Sachsenhausen.

Mit der aufgrund einer administrativen Entscheidung des Erzbischöflichen Ordinariates notwendigen Aufgabe der Kapelle als sakrales Gebäude, die mit einem vom ökumenischen Chor Friesack festlich unterstützten Gottesdienst mit rund 40 Besuchern begangen wurde, endete am 26.9.2010 die fast 132jährige Geschichte eines der ältesten katholischen Gottesdienstgebäude in Brandenburg.

Am 02.10.2010 wurde die Kapelle geräumt. Anschließend sollte sie abgerissen werden.

Nach langen Verhandlungen kaufte der Verein das Kapellengebäude am 07.01.2014 von der nunmehr zuständigen Katholischen Kirchengemeinde Nauen.

Projektskizze

Kurzbeschreibung des Projekts

Was ist konkret geplant?

Das Gebäude der ehemaligen Rosenkranzkapelle soll als Raum erhalten und saniert werden. Es soll ein Erinnerungsort für die jüngere Geschichte eines Landstädtchens in Preußen/Brandenburg im 19. und 20. Jahrhundert sein und zugleich für die heutigen Erfordernisse und Rahmenbedingungen im 21. Jahrhundert (offen für alle, barrierefrei) nutzbar gemacht werden, ohne seine Geschichte zu verleugnen.

Dabei soll das Gebäude nicht allein der Nutzung durch den Verein dienen, sondern öffentlich zugänglich sein für Einwohner der Region sowie Besucher/Touristen. Es bietet die Möglichkeit, auf andere touristische Angebote hinzuweisen, und einen wetterunabhängigen Anlaufpunkt. Auch der Verein mit seinen vielfältigen von Ehrenamtlichen getragenen Veranstaltungen würde dadurch weiter stabilisiert und gefördert.

Unser Ziel ist es, mit dem Erhalt und der Sanierung des Gebäudes der ehemaligen Rosenkranzkapelle in der Rhinstraße/Ecke Pfarrer-Albert-Willimsky-Weg in Friesack einen eigenen Standort für die Arbeit des Vereins zu schaffen. Wir wollen damit in der Stadt Friesack und den umliegenden Dörfern als Katholische Christen offen für alle „präsent bleiben“ und unseren Beitrag als Bürger für die Region leisten.

Geplant sind neben den Sicherungsarbeiten an Gründung und Fassade der Einbau von Sanitäranlagen (Toiletten, Dusche, Küche) in der ehemaligen Sakristei sowie der Dachausbau zur Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten und die Wiederherstellung des Dachreiters inkl. Geläut. Wir planen die Baumaßnahmen in mindestens zwei abgegrenzten Bauabschnitten.

Derzeit steht das Gebäude leer, obwohl ein vergleichbarer Raum für Veranstaltungen verschiedenster Art in dieser Größenordnung in Friesack nicht vorhanden ist. Da die Nutzung als (ausschließliches) Kirchengebäude zukünftig nicht mehr in Aussicht stehen dürfte, kommen Familienfeiern ebenso in Betracht wie Ausstellungen und Konzerte. Insofern würde durch die Maßnahme das vorhandene Angebot an Räumen durch die Nutzung der vorhandenen Substanz ergänzt und verbessert. Jedoch fehlen die o.g. sanitären Anlagen.

Wir halten das Projekt deshalb aus unserer Sicht für möglich und für förderungswürdig, weil hier mit begrenzten Mitteln ein wirtschaftlich fassbares und tragbares Vorhaben vorgelegt wird, das aufgrund seiner Chancen und Wirkungen durchaus überregionale Bedeutung haben kann.

Was soll mit welchen Maßnahmen erreicht werden?

Wir wollen die Nutzbarkeit des Gebäudes für kulturelle, soziale und touristische Zwecke erhalten und seine Funktionalität aufwerten.

Wir wollen das Gebäude auch als städtebaulichen Punkt an der Ecke Rhinstraße/Pfarrer-Albert-Willimsky-Weg erhalten. Es handelt sich aus unserer Sicht um eine historische Sehenswürdigkeit (Katholische Kirche im Kulturkampf, Wirkungsstätte von Pfarrer Albert Willimsky). Mit dem Wegfall des Gebäudes ginge dem Ort, aber auch der Region ein durchaus bedeutendes Stück Identität im Ländchen Friesack verloren.

Welche Effekte sind für das Havelland möglich?

Die Umbenennung des Pfarrer-Albert-Willimsky-Weges in Friesack am 31.03.2015 hat regionale Aufmerksamkeit erregt. Als Verein beginnen wir Kontakte nach Stettin-Podejuch, der letzten (kurzen) Station als Pfarrer, und nach Oberglogau, dem Geburtsort von Pfarrer Albert Willimsky, aufzubauen. An beiden Orten ist dieser Friesacker Pfarrer immer noch im Gedächtnis der Leute.

Es ist vorgesehen, die Kapelle in die Gedenkstättenkarte des Erzbistums Berlin aufzunehmen. Am 31.03.2015 hat der Verein an der Kapelle ein Erinnerungstafel an Pfarrer Albert Willimsky enthüllt. So könnte das Gebäude ein Knotenpunkt im Netz der Erinnerungskultur werden. Für den Winter 2015/2016 ist eine Ausstellung anlässlich des 125jährigen Geburtstages von Pfarrer Albert Willimsky geplant.

Durch die vielfältigen Aktivitäten des Vereins in der Kinder- und Jugendarbeit, aber auch im Bereich der Musik (ökumenischer Kirchenchor Friesack) und der kirchlichen Veranstaltungen könnte das soziale und kulturelle Leben bereichert werden.

Wofür sollen die Mittel verwendet werden?

Wir benötigen für die anstehenden Investitionen Unterstützung. Die geplanten notwendigen Baumaßnahmen sind nicht allein durch die Vereinsmitglieder zu stemmen.

Der Verein hat Eigenkapital angesammelt und das Grundstück in der Rhinstraße/Ecke Pfarrer-Albert-Willimsky-Weg mit der aufstehenden Kapelle erworben. Es stehen weitere Spender bereit, die bei konkreten Bauvorhaben unterstützend eingreifen werden.

Es existieren Vorplanungen, die eine Wiederherstellung vorsehen, sich jedoch in Überarbeitung befinden. Im Freundeskreis engagieren sich zwei Bauvorlageberechtigte, die die Planung als ihren Beitrag zum Projekt vorantreiben, sobald die Finanzierung der Maßnahme als gesichert gelten kann. Daneben sind für einzelne Vor- und Ausbauarbeiten natürlich (in konkreter abgegrenzter Form) auch Eigenleistungen vorgesehen.

Wie kann der Erfolg der Maßnahme gemessen werden?

Den Erfolg der Maßnahme wird man daran erkennen, wie viel Leben in das alte Gebäude einzieht. Dies wird an der Anzahl der Veranstaltungen und Besucher, also der Frequenz der Nutzung zu messen sein. Wir haben uns sehr über die rege Teilnahme an der Straßenumbenennung gefreut und daran erkannt, dass man in Friesack sehr wohl auf dieses Projekt schaut.

Realisierungszeitraum?

Wir gehen derzeit als Verein davon aus, dass die uns zur Verfügung stehenden und zur Verfügung gestellten (Förder-) Mittel nicht ausreichen werden, das Projekt sofort im Ganzen durchzuführen, was uns natürlich lieber wäre.

Deshalb planen wir einen Bau in Abschnitten.

1. Abschnitt (2016):

Gründung, Sicherung der Substanz inkl. Außenfassade (weitgehend ohne Dach),

Fenster, Türen und Einbau des Sanitärtraktes in der ehem. Sakristei

Kostenvolumen: ca. 125.000 € - 175.000 €

2. Abschnitt (2017):

Dachausbau (Schaffung von 4 – 8 Übernachtungsplätzen)

Terrasse mit Rhinblick

Dachreiter mit Geläut

Kostenvolumen: ca. 80.000 €

Verknüpfung/Bezug

Von großer Bedeutung ist die Verknüpfung mit vorhandenen Punkten, um Synergieeffekte nutzen zu können. Hier sind uns folgende Institutionen wichtig, zu denen bereits Kontakte bestehen:

- Heimatmuseum Friesack
- Gedenkstätten
- Evangelische und Katholische Kirchengemeinden
- Chöre/Musik
- Künstler

Handlungsfelder und Effekte

Tourismus auf dem Land

Unser Projekt bietet die Chance, touristische Angebote zu ergänzen und zu vernetzen und kann helfen insbesondere in Richtung Nordwesten in Richtung OPR über Kreisgrenzen hinweg eine touristische Lücke zu schließen. Die Region Friesack kommt ansonsten als Schwerpunkt praktisch nicht vor (RES HVL S. 38), könnte jedoch mit diesem Einzelprojekt zur Vermarktung der Havelländischen Kulturlandschaft insgesamt beitragen.

Es handelt sich um ein multioptionales Angebot, das für Auto-, Rad-, aber auch Wandertouristen gleichermaßen geeignet ist. Durch die enge räumliche Anbindung des Gebäudes an den Rhin kommt möglicherweise perspektivisch auch ein sanfter Wassertourismus z.B. durch Paddler in Betracht.

In idealer Weise vereint werden die Eigenschaften des Gebäudes durch die geplante Nutzung als (einfache) Ferienunterkunft bzw. Pilgerherberge und als touristische Sehenswürdigkeit. Zugleich dient das Ausbauvorhaben dem Anliegen, öffentliche Räumlichkeiten zur sozialen und kulturellen Versorgung zu nutzen und ehrenamtliche Aktivitäten durch den Verein zu unterstützen.

Kinder-Reli-Tage, Feste und Zusammenkünfte, die bisher ausschließlich in nicht vereinseigenen Räumlichkeiten durchgeführt werden können, sind im Gebäude und auf dem Grundstück nach dem Umbau optimal möglich. Aufgrund der offenen Struktur gilt dies gleichermaßen für die Nutzung durch Dritte im Rahmen regionaler und überregionaler Vernetzung und Kooperation.

Kultur erleben

Das Gebäude der ehemaligen Rosenkranzkapelle bietet für rund 60 – 80 Personen die Möglichkeit für Ausstellungen und Konzerte. Durch die Beheizbarkeit des Raumes ist eine ganzjährige Nutzung ohne weiteres möglich. Verschiedene Ausstellungen sind aufgrund der Geschichte sowohl des Gebäudes wie auch der Region mit – auch aktuellem - konkretem Bezug zum Ländchen Friesack etwa zu Themen wie „Kirche im Kulturkampf“, „Kirche im Dritten Reich“, „Pfarrer Albert Willimsky“ oder „Ausländer in Friesack“ (vormals polnische Schnitter, heute Asylanten) ebenso denkbar wie

Ausstellungen in Kooperation mit dem Heimatmuseum Friesack, das nicht über einen adäquaten Ausstellungsraum verfügt.

Konzerte sind instrumental, wie z.B. durch den Ökumenischen Kirchenchor Friesack, in dem ein Großteil der Vereinsmitglieder singt, oder auch durch externe Künstler denkbar.

Als Radtour- und Touristenunterkunft an der Grenze des Havellandes (Ribbeck, Kleßen, Stölln) zu den angrenzenden Regionen des Havelländischen Luchs (Fehrbellin, Friesacker Pforte, Sternenpark, Temnitztal), des Ruppiner Landes an der Bahnstrecke Berlin-Hamburg und der Ostprignitz (Neustadt/Dosse, Kyritz) bieten sich vielfältige Möglichkeiten. Anknüpfend an alte Wege und Traditionen unserer Kirche, aber auch unserer eigenen entsprechenden Aktivitäten kommt die Nutzung als Pilger-Unterkunft hinzu (Himmel-Wall-Fahrt; s.a. RES OPR S. 45 Rehfeld – Stadt Kyritz, Bad Wilsnack, Jakobsweg).

Lebensqualität auf dem Land

Leben im Ländchen Friesack ist lebenswert, wenn ich für mein bürgerschaftliches Engagement Ansatz- und Treffpunkte finde. Dies wollen wir mit unserem Projekt ebenso erreichen, wie wir auch durch eine erhöhte Bürgerbeteiligung an den Perspektiven der Region mitarbeiten wollen.

Mit der Sanierung und dem Erhalt des Gebäudes sichern wir ein außerordentliches Beispiel regionaler Baukultur und wenden seinen (momentanen) Leerstand ab. Städtebaulich erhalten wir eine markante Eckbebauung in der Stadt Friesack, die in diesem Zusammenhang in den letzten Jahren schmerzlich „an Kontur verloren hat“.

In diesem lokalen Einzelprojekt schaffen wir ein interessantes Mehrgenerationenangebot für Kinder, Jugend, Erwachsene und Senioren. Ein Kirchencafé mit regionalen Produkten ist denkbar, der monatliche Suppensamstag eignet sich dafür genauso wie die „Kinder-Reli-Tage“ oder andere gemeinschaftliche Aktivitäten, die identitätserhaltend bzw. –stiftend wirken werden.

Mögliche Auswirkungen

Ist das Projekt zukunftsfähig und nachhaltig?

Die wechselvolle Geschichte des Gebäudes der ehemaligen Rosenkranzkapelle lässt darauf hoffen, dass dieses Projekt in seiner überschaubaren Größe und wirtschaftlichen Dimension Bestand haben wird. Die Neukonzeption der Nutzung ist auf Basis der Ziele und Nutzungskonzepte des Vereins und aufgrund seiner Struktur tragfähig für die kommenden Jahre.

Seine Stärke liegt unbedingt in der überregionalen Bedeutung und Größenordnung wie bei anderen Projekten wie Ribbeck, Groß Behnitz, Kleßen, Stölln oder Havelberg. Vielmehr hat es Charme aufgrund seiner zentralen Lage und Unmittelbarkeit im Landstädtchen Friesack. Die ehemalige Rosenkranzkapelle kann ein Ort für alle sein, nicht nur für den Touristen.

Übernachtungsmöglichkeiten sind in Friesack immer noch knapp. Dafür lockt neben der Kultur viel Natur wie das Luch, der Zugvogelratsplatz „Friesacker Pforte“, der Sternenpark und der Rhin. Vielleicht können wir helfen, Friesack wieder an alte Versuche anknüpfen zu lassen, sich ein wenig als „Luftkurort vor den Toren Berlins“ zu etablieren.

Thematische Kooperationen ausbauen - Friesack als Bindeglied nach Nordwesten!

Thematische Kooperationen sind denkbar in vielen Richtungen, nämlich nach Neustadt/Dosse, Kampehl, Kyritz, Neuruppin, Temnitztal, Fehrbellin (s.a. RES LAG OPR S. 20, 25, 43-45), Rhinow, Stölln, Havelberg, Ribbeck, Groß Behnitz, Nennhausen, Kleßen, zu den Parks in Senzke und Wagenitz. Das Fintelmanhaus in Senzke wie auch das Spielzeugmuseum in Kleßen sind als museale Ausstellungsorte ebenfalls in der Nähe zu erreichen.

Kosten- und Finanzierungsplan

Die oben dargestellte Finanzierung in Bauabschnitten soll über die LEADER-Region Havelland erfolgen.

Daneben bemüht sich der Verein im Jahre 2015 neben seinen Eigenmitteln um eine unterstützende Finanzierung seitens

- des Bonifatiuswerks der Deutschen Katholiken
- des Erzbistum Berlin (u.a. als Gedenkstätte für Pfarrer Albert Willimsky) sowie
- der Mittelbrandenburgischen Sparkasse.

Anhang

Fotos

Pläne

Zeitungsausschnitte